

Bäuerliche Kulturgüter

Ein Anliegen der Dorferneuerung in Tirol

von Mag. Eva Zach

Die Dorferneuerung wurde 1985 als Förderprogramm des Landes, das die Gemeinden in ihrer künftigen Entwicklung unterstützt und den ländlichen Raum in seiner Gesamtheit als Gegenpol zu den städtischen Ballungszentren stärken soll, ins Leben gerufen. Sie ist zu einem wichtigen Instrumentarium für die Entwicklung der Gemeinden geworden, wobei die Bevölkerung aktiv eingebunden wird. Über die Grundthematik der Dorferneuerung lesen Sie im folgenden Beitrag von Mag. Eva Zach.

Dorferneuerung ist ein weites Spektrum, geprägt von einer großen Vielfalt von Themenkreisen.

Was ist Dorferneuerung?

- Sie ist eine Bestandsaufnahme unseres Zusammenlebens in der Dorfgemeinschaft und unseres Umganges miteinander, gleichzeitig eine Bestandsaufnahme unserer Kulturgüter im Dorf und ein Überlegen, was könnten wir verbessern, erhalten, schaffen, um unsere Orte noch lebenswerter und lebendiger zu machen.
- Sie ist ein Miteinander und Füreinander - Dorfgemeinschaft für alt und jung.
- Sie setzt sich für Mensch und Natur ein, für die Erhaltung des dörflichen Charakters, der natürlichen Lebensräume und mehr Lebensqualität im Dorf.
- Sie ist die Chance, etwas für seinen eigenen Lebensraum zu tun. Es wird Unterstützung vom Land als Hilfe zur Selbsthilfe gewährt, Die Bürger nehmen das Geschick der Dörfer selbst in

die Hand und arbeiten mit der Gemeindeführung zusammen. Es wird nicht von oben her bestimmt. Ideen und Kreativität im Dorf selbst müssen genutzt werden und durch die intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Gemeinde bekommt man auch mehr Bezug dazu.

- Sie unterstützt die aktiv arbeitende Gruppe (Dorferneuerungsausschuß) in der Gemeinde. Das Land koordiniert, stellt Fachleute zur Verfügung und greift als Förderinstrument.

Die große Anzahl der Gemeinden - 88 Gemeinden sind

im Programm aufgenommen, mit weiteren 71 wurden bereits vorgezogene Projekte durchgeführt - beweist, wie sehr die Idee Dorferneuerung bereits in Tirol gegriffen hat. Bisher wurden 1.700 Projekte und Planungen realisiert und ein Budget von ATS 335 Mio. für den ländlichen Raum aufgewendet, wodurch ein Investitionsvolumen von mehr als zwei Milliarden Schilling ausgelöst wurde. Beispiele der Dorferneuerung aus dem bäuerlichen Bereich:

Bauernhäuser

Die Bauernhäuser prägen seit Jahrhunderten unsere Kulturlandschaft - jeder kennt die typischen regionalen Hofformen wie Mittelflurhaus und Eckflurhaus im Außerfern, Oberinntaler Durchfahrtshaus, Ötztaler Paarhof, Mittertennhof und Wipptaler Hof, Einhof, Paarhof, Haufenhof aus dem Tiroler Unterland, Osttiroler Einhof und Paarhof usw. Diese großen ►

Schwerpunkte der Dorferneuerung

- Leben im Dorf
- Kinder und Jugendliche in der Dorferneuerung
- Kultur im Dorf
- Begrünungen, Obstbaumpflanzaktionen
- Pflege und Erhaltung historisch wertvoller Bausubstanz und Kulturgüter
- Verkehrsberuhigung
- Alternative und erneuerbare Energie
- Gemeindezentren, Infrastruktur
- Architekturwettbewerb für optimale bauliche Lösungen
- Wirtschaft: Arbeitsplätze im Dorf, Direktvermarktung, Bauernläden
- „Schule der Dorferneuerung“- Bildungsarbeit, Motivationsschulung, Fachseminare - jährlich aktuelle Semesterprogramme



TIROLER HEIMATWERK

6020 INNSBRUCK, MERANER STRASSE 2-4
TEL. 05121582320, FAX 05121573509

*...Die 1. Adresse für
Dirndl und Tracht!*

einfachen Häuser, lebendig, harmonisch, Zeugen vergangener Generationen und Lebensformen, verleihen Würde und Achtung. Sie sind Bindeglied aus der Vergangenheit in die Gegenwart, sie helfen, regionale Wurzeln zu wahren. Ihre Fassaden wirken im Gesamten und im Detail.

Diese wertvolle Bausubstanz ist der Dorferneuerung in

Tirol ein besonderes Anliegen, nicht nur, weil sie unsere Landschaft prägt und von ihr nicht wegzudenken ist, sondern weil sie hart erarbeiteter Lebensraum unserer Vorfahren ist. Beim Betrachten alter Bilder unserer Dörfer und Weiler gab es fast ausschließlich Bauernhöfe. Vor Einsetzen des Industrie- und Tourismuszeitalters dominierte die Landwirtschaft. Dementsprechend war das Ortsbild geprägt. Heute ist die bäuerliche Kultur schon in der Minderheit und ihre Architektur nur mehr punktuell vorhanden.

Deshalb ist es unbedingt notwendig, die bestehende alte Bausubstanz zu erhalten, und ihre Einzigartigkeit keinesfalls auszulöschen, verfallen zu lassen oder für immer zu verlieren.

Beratende und finanzielle Hilfe

Der Dorferneuerung ist es sehr wichtig, das Bewußtsein für diese „Schätze“ zu schaffen, vor allem ihre Besitzer bei der Erhaltung zu beraten und finanziell tatkräftig zu unterstützen. Durch Förderung aus Mitteln der Dorferneuerung und andere Unterstützungen des Landes und Bundes konnten viele Baudenkmäler gerettet und ein qualitätsvolles Wohnen in diesen historischen Gebäuden gewährleistet werden.

Tirolweit fordert die Dorferneuerung jährlich zahlreiche Projekte betreffend Höfe, für das Ortsbild typische Gebäude,

Ensembles und Kleindenkmäler.

Mut zur Erhaltung

Manchmal muß auch Zweifelnden aufgezeigt werden, welche Bedeutung ihr Haus hat und daß eine Revitalisierung auch nach viel Arbeit, Mühe und Kosten auf alle Fälle lohnend ist. Die Meinung, eine „alte Hüttn“ und das Unverständnis mancher Besitzer und Nachbarn gibt es leider immer noch. Die Dorferneuerung will deshalb auch ermutigen, sich für das bereits Bestehende zu entscheiden. Nur in seltenen Fällen, wenn das Bauwerk langfristig vernachlässigt wurde und die Bausubstanz nicht mehr zu retten ist, wird ein Abbruch unvermeidlich sein. Im Normalfall ist aber eine Renovierung möglich und sobald ein Haus wieder im neuen alten Glanz erstrahlt, gibt es sofort Neider. Die Freude der Hauseigentümer, nach all der Arbeit ein einzigartiges Haus ihr Eigen zu nennen, ist erfahrungsgemäß unbeschreiblich.

Neues Leben in Dorfkernen

Mit der Erhaltung alter Bausubstanz wird der Ortskern neu belebt und mit weiteren Funktionen gefüllt. Gebäude in den Ortskernen und Weilern stehen nicht mehr leer, dem Verfall wird entgegengewirkt. Gleichzeitig wird auch das Ortsbild aufgewertet. Durch das Renovieren bestehender Bausubstanz kann wertvolles Bauland im Freiland gespart

werden, die Zersiedelung wird eingedämmt.

In der Folge werden einige Beispiele aus dem landwirtschaftlichen Bereich exemplarisch dargestellt:

Peerhof in Navis

Der Peerhof, urkundlich erwähnt bereits vor 1400, liegt auf 1430 m im hinteren Navistal. Der auf der Südseite gelegene Erbhof war in schlechtem Zustand, wurde aber vom Besitzer, Herrn Karl Peer, mit viel Mühe und Fleiß in jahrelanger Arbeit wieder zu einem wahren Vorzeigehof. Durch Mut, Einsatzkraft und mit privaten und öffentlichen Mitteln konnte dieses bedeutende Kulturgut im Raum Wipptal erhalten werden.

Das Haus mit Fresken der Heiligen Martin und Sebastian sowie dem wunderschönen Ziergiebelbundwerk wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und Unterstützung der Dorferneuerung sorgfältig renoviert. Ein besonders wertvolles Element ist auch die Ziergiebelbemalung mit einem Hausspruch an der Ostseite. Im Zuge der Fassadenerneuerung wurde die künstlerische Umrahmung der Fenster durch Fresken wiederentdeckt.

Daß ein altes Gebäude mit Hilfe moderner Technologie in jeder Hinsicht die Wohnqualität eines Neubaus erreichen kann, zeigen die Sanierungsmaßnahmen, welche in den letzten Jahren vorgenommen wurden. Waren vor zwanzig

Jahren nur zwei Räume des Hofes beheizbar, so gibt es derzeit eine Stückholz-Heizanlage für die Besitzerwohnung, vier Gästezimmer und eine Ferienwohnung. Zukünftig wird eine noch abgasärmere Hack-Schnitzel-Heizung für die Wintermonate eingebaut. Zusätzlich zu dieser Heizanlage besteht auf der etwa drei Kilometer entfernten, zum Peerhof gehörenden Peer-Alm ein Kleinkraftwerk, welches die in den Sommermonaten erforderliche Energie für Alm und Peerhof liefert.

Herr Karl Peer nahm auch am Althausanierungs-Wettbewerb „Traumsanierungen“ (ausgeschrieben vom Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie) teil und wurde im März 1998 Preisträger zu einem der drei besten Traumsanierungen im Bundesland Tirol.

Knobn-Hof in Tienzens, Steinach

Der Knobn-Hof in Tienzens zählt zu den ältesten Bauernhöfen im Wipptal. Er stammt aus dem 16. Jahrhundert und stellt ein für die Kulturlandschaft des Wipptales



wichtiges und bedeutendes Baudenkmal dar, das darüberhinaus über volkskundlich interessante baukünstlerische Details verfügt. Der Besitzer und dessen Familie sind sich dessen bewußt und sanierten mit unermüdlichem Einsatz das Bauernhaus. Sogar das kleine Fenster neben dem Eingang, das man vor Jahren zugemauert hatte, wurde genauso wie in früheren Zeiten wiederhergestellt.

Nicht nur das Haus ist ein Vorzeigobjekt, sondern auch dessen Umfeld: Die typischen Wipptaler Zäune um das Grundstück wurden fachgerecht errichtet und der Bereich unmittelbar um das Bauern-

*Der Peerhof im hinteren Navistal (o.)
Der Knobn-Hof in Tienzens (Steinach a. Brenner) - einer der ältesten Bauernhöfe im Wipptal (u.)*



Doppelharpe Beheim in Gaimberg - eine der wenigen Doppelharpen des Lienzer Beckens

haus wird sorgfältig mit Bachwacken ausgelegt.

Holzschindeldächer

Früher war sie selbstverständlich, die Eindeckung in Holz. Holz hatte man, die Arbeit machte man selbst. Heute werden diese Holzschindeldächer immer seltener, dennoch gibt es sie. Die Dorferneuerung unterstützt diese sehr ortsbildprägenden Dächer - wobei die Schindeln sehr

dafür ist das Dach des Obertscheider Futterhauses in Burg, einem hochgelegenen Weiler Asslings. Dieser Osttiroler Paarhof bildet mit seiner Hauskapelle noch zusätzlich ein prächtiges Ensemble.

Landwirtschaftliche Nebengebäude

Diese sind genauso ortsbildprägend wie die Bauernhöfe selbst. Zahlreiche Futterhäu-

ser, Hauskapellen und Kornkästen wurden im Zuge der Dorferneuerung wieder hergerichtet und so der Nachwelt erhalten.

Kornkästen, Harpen und Mühlen

Bis in die 50er Jahre gab es „Kornkammern“ in Tirol, besonders in Osttirol. Entsprechend prägten Kornkästen, Harpen und Mühlen entscheidend das Orts- und Landschaftsbild. Die noch erhaltenen Kästen und Harpen sind demnach Zeugen einer vergangenen agrarischen Wirtschaftsform (Getreidebau). Sie leisten als orts- und landschaftsprägende Kleinbauwerke einen landeskulturellen Beitrag und sollten als solche erhalten bleiben. In der Gemeinde Assling gibt es beispielsweise noch 28 Kornkästen. Im Rahmen der Dorferneuerung wurden bereits landesweit zahlreiche solche Kleindenkmäler renoviert.

Wegkreuze und Bildstöcke

Sie prägen die Landschaft in Tirol, sind für die Einheimischen selbstverständlich, für die ausländischen Touristen meist etwas Besonderes. Diese Kleinkulturgüter werden saniert, oft auch in Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen. Auch Besinnungswege tragen zur Dorfgemeinschaft und Kultur bei.

Trockensteinmauern

Diese dorfbildprägenden Einfriedungen sind vielerorts

BEWEGUNG · TRANSPORTE BEGÜNNUNGEN

Andreas Silberberger

A-6361 Hopfgarten, Bahnhofstraße 8
Tel 0 53 35/22 52, 25 18, Auto-Te1 0 663159 7 31

GESMBH & CO KG



Ausführung sämtlicher Erdarbeiten sowie
FORST- und ALPWEGEBAU
**Begrünungsmaschine für
Wegböschungen, Skipisten usw.**

Zur Verfügung stehen an Baumaschinen
Bagger-CAT325LN = CAT-Laderaupen • Allrad + Mobilbagger = Spinne KAMO 4 x = Spinne
KAMO 4 x mobil = CAT-Lader = LKW-Allrad, 2-Achser + 3-Achser = Spezialbohrlafette für
Sprengstrecken = Kleinbagger = Bagger-CAT 320

dem Verfall preisgegeben, die Dorfenerneuerung setzt sich ein, diese Mauern wieder herzurichten.

Ideenwettbewerb - „Tiroler Bauernhöfe“

Der Ideenwettbewerb „Tiroler Bauernhöfe“, gestartet von der Dorfenerneuerung Tirol Anfang der 90er-Jahre hat das Ziel, über ganz Tirol verteilt, förderungswürdige landwirtschaftliche Neu- bzw. Umbauten in Form eines geladenen Wettbewerbes durchzuführen. Drei namhafte Architekten sollen jeweils eine ehrliche Antwort auf die gestellte Aufgabe finden und zeitgemäße Akzente in der Architektur des ländlichen Raumes, insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich, setzen.

Sieger des 1. Wettbewerbes dieser Art ist Arch. Dipl.-Ing. Klaus Mathoy mit der neuen Hofstelle „Plangger“, einem Aussiedlerhof in Fiss. Es handelt sich um einen Neubau, der neben den landwirtschaftlichen Erfordernissen auch Platz für die im gesetzlichen Rahmen mögliche Anzahl von Fremdenbetten bietet. Der Hof auf dem Sonnenplateau von Fiss nützt auch alternative Energieversorgungsmöglichkeiten. Die Planungsarbeiten passen sich in jeder Hinsicht den örtlichen Gegebenheiten an. So erfolgt auch die Erschließung des Hofes über die obere Hangseite; dies ist arbeitstechnisch günstig und nützt für den Produktionsablauf das Gesetz der Schwerkraft.

Der Architekt entwickelte ein energieoptimiertes Gebäu-

de, das eine passive Sonnennutzung über Wintergärten ermöglicht, sowie eine Solaranlage für die Warmwassererzeugung mit einbezieht.

Besonders ortsbildprägend ist das denkmalgeschützte Ensemble Obermauern in Virgen. Nachdem ein baufälliger Stadel zwischen den Häusern abgerissen worden war, entstand eine Baulücke in dieser einmaligen Häusergruppe. Der neue Besitzer hat den Stadel nach Auflage des Bundesdenkmalamtes

wieder aufgebaut, wobei hervorzuheben ist, daß dieses Unternehmen besonders gelungen ist. Der Kirchhügel als bedeutendes ländliches Erscheinungsbild Tirols ist nun wieder hergestellt und beeindruckt weiter durch das spannungsvolle, architektonisch reizvolle Wechselspiel zwischen der spätgotischen Wallfahrtskirche und den vier ihr vorgelagerten Paarhöfen.

Initiativen und Mithilfe

Dorfenerneuerung beruht auf Initiative und Bereitschaft vieler Menschen, die sich für ihren Lebensraum einsetzen. Wir sind dankbar und froh, daß so

viele mitmachen und freuen uns immer wieder, wenn sich Menschen angesprochen fühlen und bereit erklären, sich für ihr Dorf und ihre unmittelbare Umgebung zu engagieren. ■

Hofstelle Plangger in der Gemeinde Fiss - ein Aussiedlerhof. Der Architekt entwickelte ein energieoptimiertes Gebäude (o.). Besonders ortsbildprägend ist das Ensemble Obermauern in Virgen (u.)



Zur Autorin:

Mag. Eva Zach ist Mitarbeiterin bei der Abteilung Bodenordnung, Sachgebiet Dorfenerneuerung, beim Amt der Tiroler Landesregierung

Informationen erhalten Sie:
Geschäftsstelle für Dorfenerneuerung
Wilhelm-Greil-Straße 9
6010 Innsbruck
Tel.: 05121508-3850,
Fax 0512/508-3805
e-mail: dorfenerneuerung@tirol.gv.at